

GRÄBERFUNDE AUS SALAMIS

31

(Nr. 3582), zwei zu anderthalb (Dm. 1,8), einer zu dritthalb Windungen (Dm. 1,4, sehr blasses Gold).

6. Geschlossener bleierner Ring, etwa viereckig gedrückt. Seitenlänge 2.

C. GEGENSTÄNDE AUS KNOCHEN, STEIN UND GLAS.

1. Abb. 31. Nr. 3604. Feiner, dünner, 12,5 langer Knochen (wohl von einem Vogel). Das eine Ende etwas zugespitzt.

2. Abb. 30. Nr. 3589. Röhrenförmige Perle aus Knochen(?).

3. Abb. 22. Tropfenförmiger Anhänger aus blauem durchsichtigem, jetzt vollständig verwittertem Glas. L. 2,2.

4. Nr. 3592. Verwitterte Perle, kugelförmig, aus bernsteinfarbigem, durchsichtigem Glas. Dm. 1,5.

5. 6. Abb. 23. 24. Nr. 3582. Eine flache und eine längliche durchbohrte Perle aus hellblauer und grünlicher, jetzt weisser Fayence. L. 1,6.

Abb. 16. Nr. 3562. Nadelkopf aus Steatit.

Das Hauptinteresse unter diesen Funden beanspruchen die Vasen; sie gehören, wie Kavvadias bereits hervorgehoben hat, einer Epoche an, welche als Übergangsstufe von der spätmykenischen zu der 'geometrischen' Keramik bezeichnet werden darf. Wenn wir etwa vier Gefässe aussondern, welche die für die spätmykenische Zeit charakteristische keramische Technik einigermaßen vertreten (Bügelkanne 1, Hydria, Amphoriskoi 3632. 3638), so bieten die anderen Gefässe immer etwas, was sie von den Vasen dieser Zeit mehr oder weniger scharf unterscheidet. Wenn auch die Hauptformen der Gefässe sich an die mykenischen des 4. Stiles anschliessen, so zeigen doch die Kannen und Becher zum Teil neue Formen. Sehr beliebt ist die Kanne mit Kleeblattmündung, die unter den mykenischen Vasen nur selten vorkommt. Selbst wo die alten Formen sich erhalten haben, wie an den Bügelkannen, merkt man den Einfluss des neuen Stils, indem die Bügelscheibe mit einer knopfartigen Anschwellung versehen ist, welche auch in anderen Gegenden, z. B. in Athen, Nauplia und Kreta auf den Bügelkannen die-